

Die sie mit Blick und Laut zuerst begrüßt,  
 Mit frommem Sinn bereitet ihr die Stätte.  
 Für Menschen nur durch Menschen wird der Mensch; 15  
 Darob auch mancher, mit der Hoheit Siegel  
 Bezeichnet von der Schöpferin Natur,  
 Noch spät durch irgend eine Narbe,  
 Durch einer Gliedmaß widrig wildes Zucken,  
 Durch etwas, das nicht schön, ob stumm, verkündet, 20  
 Wie farg der Boden war, in dem die Pflanze  
 Des harten Daseins trübe Nahrung sog.  
 Drum sind wir stolz, obgleich demütig auch;  
 Denn hier ward er geboren, den wir feiern.  
 In dieses schlichten Landes engen Grenzen 25  
 Scholl ihm zuerst des Lebens Herold: Ton;  
 Von diesen Thürmen scholl ein gläubig Läuten  
 Und lehrte ihn glauben an die Ahnungen,  
 Die, ohne andre Bürgen als sich selbst  
 Und nur bewiesen, weil sie sich gestaltet, 30  
 Zur Wirklichkeit verherrlichen den Traum.  
 Von diesen Bergen zog der Gottesatem,  
 Gewürzt mit Kräutern und mit Blumenduft,  
 In seine jugendlich gehobne Brust.  
 Darum ist er geworden auch wie sie, 35  
 Wie diese Berge, seiner Wiege Hüter.  
 Wohl gibt es höhre — doch sie decket Eis —  
 Gewalt'gere; allein das seltene Leben,  
 Es findet für den Fußtritt keine Spur  
 Und flieht mit Schaudern die erhabne Wüste. 40  
 Er aber klonn so hoch, als Leben reicht,  
 Und stieg so tief, als Leben blüht und duftet,  
 Und so ward ihm der ewig frische Kranz,  
 Den die Natur ihm wand und mit ihm theilte.  
 Nicht, was der Mensch in seinem Dünkel denkt, 45  
 Was Gott verkörpert in der Schöpfung dachte,  
 War ihm der Leitstern seines edlen Tuns.  
 Drum hing er fest an deinen ew'gen Rätjeln,  
 Du Auge des Gemüts, allfühlend Ohr;  
 Und was den Weg nicht fand durch diese Pforte, 50  
 Schien Menschenwillkür ihm, nicht Gotteswort  
 Und blieb entfernt aus seinem lichten Kreise.  
 Nächst Rafael, dem Maler der Madonnen,  
 Steht er deshalb, ein gleichgescharter Cherub,